

„Exzessive Nutzung von Bildschirmspielen“

Zusammenfassung der 2. Medienpädagogischen Netzwerktagung am 30./31.05.2008 an der Fachhochschule in Köln

Die exzessive Nutzung von Bildschirmspielen war das zentrale Thema der 2. Medienpädagogischen Netzwerktagung, zu der das Institut Spielraum der Fachhochschule Köln am 30./31. Mai eingeladen hatte. In Vorträgen, Projektvorstellungen, einem Theaterstück und Diskussion beschäftigten sich die über fünfzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Jugendarbeit, Schule, Beratungsstellen, Präventionseinrichtungen, medienpädagogischen Institutionen und Bundesbehörden mit pädagogischen Handlungsfeldern zur Problematik des Vielspielens und der Computerspielsucht.

Kurzprotokoll des ersten Tages (30.05.08)

Prof. Dr. **Jürgen Fritz** (Fachhochschule Köln) gab in seinem Einführungsvortrag einen Überblick über die verschiedenen Formen von Onlinespielen und beschrieb die Sogwirkung auf die Spieler, die von ihnen ausgehen kann. Auf Grund der Erfahrungen und des Wissens, die über Onlinespiele zur Zeit existieren, forderte er die Politik auf, im Rahmen des gesetzlichen Jugendmedienschutzes diese Spielformen mit einer Kennzeichnung ab 18 Jahren zu versehen. Er erläuterte anhand einer Abbildung, wie durch unterschiedliche individuelle Nutzungsweisen virtueller Spielwelten aus exzessivem Spielen eine Abhängigkeit entstehen und wie es zu einer Flucht in die virtuelle Welt kommen könnte.

Der Schweizer Fachpsychologe für Psychotherapie, **Franz Eidenbenz**, beschäftigte sich in seinem Vortrag „Jugend und virtuelle Welten – Autonomie oder Abhängigkeit?“ zunächst mit den Merkmalen der Medien-Nutzung und Medien-Ausstattung der sog. @-Generation. Er beschrieb sodann die Internet-sucht, ihre Geschichte, den Forschungsstand und die Diagnostik, stellte Suchtkriterien sowie die Unterschiede zu herkömmlichen Süchten vor und zeigte einen Selbsttest zur Einschätzung des eigenen Internet-Verhaltens (der Test wurde von der Suchtprävention in Zürich entwickelt und ist auf der Internetseite www.suchtpraevention-zh.ch zugänglich).

Eidenbenz skizzierte im weiteren Verlauf die emotionalen Befindlichkeiten von Internet-Nutzern, das Spiel mit der eigenen Identität in Chats und die Unterschiede zwischen virtuellen und realen Kommunikationsformen.

Nachdem er die Motivation zur Nutzung von Computerspielen und die Handlungsmuster in virtuellen Spielwelten beschrieben hatte, widmete sich Eidenbenz am Beispiel von Online-Rollenspielen und Egoshootern der Bedeutung, die Spiele sowohl bei den Nutzern als auch wirtschaftlich und gesellschaftlich mittlerweile einnehmen. Er verdeutlichte, was Abhängige in Spielen suchen und wie sie in einen Sucht-Kreislauf gelangen, aus dem es immer schwieriger wird heraus zu kommen. Im Dialog mit den Tagungsteilnehmenden zeigte Eidenbenz anhand vieler Beispiele aus seiner therapeutischen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien verschiedene Möglichkeiten für Angehörige, Lehr- und Fachpersonen auf, wie sie auf ein Mediensucht-Verhalten reagieren können und wo sie mit Problemen rechnen

müssen. Zum Schluss seiner Ausführungen fasste er die wichtigsten Tipps zum sinnvollen Medienumgang von Kindern und Jugendlichen für Eltern und Pädagogen zusammen und beantwortete weitere offene Fragen.

Jannis Wlachojiannis vom Berliner „Café Beispiellos“ stellte in seinem Vortrag die Beratungsstelle für Computer- und Internetsüchtige „Lost in Space“ vor. Er verdeutlichte, mit welchen Problemen Klienten die Beratungsstelle aufsuchen und welche Anwendungen am häufigsten zu einem unkontrollierten Gebrauch führen. Den Schwerpunkt seiner Ausführungen legte Wlachojiannis auf den Aufbau und Inhalt der Beratungsgespräche und stellte empfohlene Verhaltensweisen für den Medienalltag zu Hause, als auch für professionelle Hilfsangebote vor. Er beantwortete viele praxisbezogene Fragen der Teilnehmenden und im folgenden Austausch berichteten die Anwesenden über die Erfahrungen aus ihrer eigenen praktischen Arbeit.

Das Phänomen der Mediensucht in der Berliner Jugendsuchthilfe-Einrichtung „Konfetti“ war das zentrale Thema des Vortrags von **Thomas Sarzio**. Zunächst erläuterte er die Rahmenbedingungen der Jugendhilfearbeit und die institutionelle sowie örtliche Anbindung von „Konfetti“. Er stellte die Symptome bzw. Verhaltensauffälligkeiten der Jugendlichen vor und beschrieb detailliert die Ziele der pädagogischen Arbeit. Anhand der vier Säulen Arbeitstraining, Sozialpädagogische Betreuung, Psychologische Betreuung und Schulische Förderung ging Sarzio auf das Konzept der Jugendsuchthilfe-Einrichtung ein und verdeutlichte anhand des strukturierten Tagesablaufs die praktische Arbeit mit den Jugendlichen. Zum Abschluss seiner Präsentation resümierte er die Erfolge, die bislang mit dem Betreuungskonzept erzielt werden konnten.

Das gemeinsam besuchte Theaterstück „**Helden im Netz**“ der Wilden Bühne Bremen e.V. zeigte eine Möglichkeit, durch Theaterpädagogik ehemals Drogenabhängigen einen neuen Lebensinhalt zu geben. Das Stück thematisierte die Verlockungen und Schwierigkeiten des Lebens in der virtuellen Welt und führte die Zuschauer durch den Entscheidungsprozess für das reale Leben.

Kurzprotokoll des zweiten Tages (31.05.08)

Barbara Klotz von der Universität Münster stellte die ersten Ergebnisse einer aktuellen Studie zu Online-Rollenspielen vor. Sie verdeutlichte zunächst die Hintergründe zur Durchführung der Studie mit Zahlen und Fakten zur Internet- und Online-Rollenspiel-Nutzung in Deutschland und stellte die Methoden der Erhebung vor. Anhand der ermittelten Ergebnisse der Befragung von über 4700 Spielern ging sie auf die Demographien der Spieler und Nutzungsweisen der Online-Spiele ein und leitete daraus weitere Forschungsfragen sowie Präventionsmöglichkeiten für die Medienerziehung ab.

In seinem Vortrag „Computerspiele & Mediennutzung – Probleme der Mediennutzung im Spiegel der Erfahrungen am BPjM Service-Telefon“ erläuterte **Wolfram Hilpert** zunächst die Tätigkeitsbereiche der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien mittels gesetzlichem Jugendmedienschutz und

durch Medienerziehung. Er stellte dann die Ziele des Service-Telefons vor und gab anhand vieler Beispiele einen Überblick über die Anrufer, ihre Fragen und deren Beantwortung bzw. die Hilfestellung, die für den Erziehungsprozess fernmündlich gegeben werden kann und diskutierte die Fragen der Anwesenden.

Das Projekt „Mediensuchtberatung“ des Kompetenzzentrums und der Beratungsstelle für exzessive Mediennutzung und Medienabhängigkeit in Schwerin war Gegenstand der Vorstellung von **Annette Teske**. Nach einem kurzen Überblick über den bisherigen Verlauf des Projektes, der Klienten, die Kontakt mit der Beratungsstelle aufnehmen, und der inhaltlichen Projektgestaltung, ging sie auf die Besonderheiten der Beratung ein und stellte Präventions- und Fortbildungsangebote vor. In der Diskussion mit den Teilnehmenden verdeutlichte sie die Herangehensweise in der praktischen Beratungsarbeit.

Angelika Beranek vom „Infoc@fe“ Neu-Isenburg präsentierte das Konzept eines Modellprojekts zur „Mediensuchtprävention“, das im Herbst gemeinsam mit örtlichen Schulen starten wird. Es baut auf Primärprävention in Grundschulen und Sekundärprävention in den Klassen 7-9 auf und erweitert sie um eine Anlaufstelle als reaktive Maßnahme und Hilfsangebot für Betroffene. Der innovative Projektansatz wurde gemeinsam mit den Tagungsteilnehmenden diskutiert und um Praxiserfahrungen sowie weitere Ideen ergänzt.

In der anschließenden kurzen Diskussionsrunde wurde auf verschiedene Projekte und Angebote hingewiesen. Die Anwesenden wünschten sich eine Fortführung der themenbezogenen Diskussion innerhalb des Netzwerkes und die Schaffung einer Kommunikations- und Austauschplattform.

Die **Vorträge** des ersten Veranstaltungstages können als podcast auf der Spielraum-Internetseite in der Rubrik „Downloads“ (www.fh-koeln.de/spielraum/start/downloads) herunter geladen werden.

Wir möchten uns auf diesem Wege recht herzlich bei allen Referentinnen und Referenten sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmern bedanken und hoffen auf weiteren regen Austausch und zahlreiche Kooperationen in der praktischen Arbeit.

Für das Protokoll:

Horst Pohlmann, Fachhochschule Köln, Institut Spielraum, Mainzer Str. 5, 50678 Köln, Tel: 0221-8275-3563, Mail: horst.pohlmann@fh-koeln.de